

sich und Verlust der Gnade, wenn Geistliche, die ihrem Namen¹³⁰ nach ein Teil Gottes sind, ihren Stand wechseln, um sich dem weltlichen Ritterdienst zu widmen. Wenn sich solche Leute, wie man zu sagen pflegt, zur schlechtern Hand hinwenden, dann werden sie, wie uns viele beispielhaft lehren, sogar noch schlimmer als die Bösen und noch grausamer als die Grausamen. Daher sprach Gott zu Jeremia: „Jeremia, was siehst du?“; und er antwortete: „Böse Feigen, sehr böse¹³¹.“ Die bösen Feigen sind die schlechten Ordensleute wie Mönche und Kleriker; sehr böse Feigen sind sie, wenn aus ihnen Laien werden. Friedrich war Kanonikus des Kölner Doms gewesen¹³². Als er vom Geistlichen zum Grafen überwechselte, wurde er dem Namen nach Vogt der Essener Kirche, in Wirklichkeit aber ihr Feind. Er verstand sie nicht zu schützen, sondern sie nur immer stärker auszuplündern. Während sein Vater, Graf Arnold von Altena¹³³, ein ganz kluger und für seinen Stand recht bescheidner Mann, durch die Vogtei die genannte Kirche völlig wider Gebühr nur gequält hatte, fraß sie Friedrich als der Letzte bis auf die Knochen auf¹³⁴. Die Vögte oder Schulzen der

¹³⁰ *clerus*, griech. *Κληρος*, hat die Bedeutung von lat. *sors* („Teil“).

¹³¹ Jeremia 24, 3: „Und der Herr sprach zu mir: Jeremia, was siehst du? Ich sprach: Feigen; die guten . . ., und die bösen sind sehr böse.“

¹³² 1205 ist ein Kölner Domherr Friedrich bezeugt, der der F. von Isenberg gewesen sein kann.

¹³³ Vgl. I Kap. 2 und Anmerkung 27.

¹³⁴ Vgl. Jeremia 50, 17: „Als letzter überwältigte sie Nebukadnezar.“